
Es war nach einem Fußballspiel. Die Mannschaft hat haushoch verloren. Die Spieler sind verzweifelt. Der Trainer ruft sie in die Kabine. Er denkt sich: Wir müssen ganz von vorne anfangen, wirklich ganz von vorne. Jetzt geht es nicht um Strategie, um Können, um Geschicklichkeit und Kondition, sondern um etwas anderes. Darum nimmt er den Fußball. Er zeigt ihn seinen Spielern und sagt mit eindringlicher Geste: „That’s the ball!“ – „Das ist der Ball! Das ist der Ball, mit dem wir spielen!“

Im Evangelium werden Fischer nach erfolgloser Nacht von Jesus noch einmal hinausgeschickt zum Fischen. Diese Fischer haben ihr Handwerk sicher verstanden. Sie wussten wann man fischt und wo und wie. Und sie wussten wohl auch, wann es nicht mehr geht, wann Schluss ist. Auf jeden Fall: Am Tag geht man nicht fischen. Da fängt man keine Fische.

Nach einer langen Nacht blieben die Netze leer. Aber auf sein Wort hin fahren sie hinaus, werfen ihre Netze allen Widersprüchen zum Trotz zum Fang aus. Und was dann geschieht, das ist nicht nur ein Aha-Erlebnis. Es geht nicht um die neue Strategie des Fischens. Die Reaktion ist auch nicht Anerkennung: „*Chef, das war super!*“ Es passiert etwas ganz anderes: *Petrus geht in die Knie. „Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.“ – Und Jesus sagt ihm: „Fürchte dich nicht!“*

Da öffnet sich eine ganz neue Dimension, die Petrus noch nie erlebt hat. Es ist ein Durchbruch in eine neue, andere Welt. Das hat nichts mit Know-how zu tun. Freilich, Petrus und die anderen dürfen gut sein als Fischer, sie dürfen Fachmänner sein und bleiben es auch. Auch die Fußballmannschaft hat ihre Fähigkeiten. Und wir alle haben unsere Erfahrungen, Ideen, Strategien, Visionen, unser Können. Und trotzdem: „**Fahrt hinaus in die Tiefe und lasst hinab eure Netze zum Fang!**“ – So heißt es im Evangelium wortwörtlich.

Die Frage ist: **Was ist der Ball? – Was ist der Ball meines Lebens? Oder anders gefragt: Was ist die eigentliche Tiefe meines Lebens, wo der eigentliche Reichtum liegt – weit über mein Können und meinen guten Willen hinaus? Auch trotz aller Schuld, allem Scheitern und Unvermögen?**

Darum sagt Jesus heute auch uns: „**Fahrt hinaus in die Tiefe und lasst hinab eure Netze zum Fang!**“ Und machen wir uns das vertrauensvolle Wort des Petrus zu Eigen: „... **wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.**“

- ⇒ Auf Jesu Wort hin in die Tiefe eintauchen und so durch das Leben gehen.
- ⇒ Tief verankert im eigenen Innern, wo Gott lebt.
- ⇒ Heraustreten, um ihm zu dienen: in der Familie, in den Mitmenschen, in der Arbeit oder Schule – eben als Kirche, wo auch immer!
- ⇒ Und immer wieder schöpfen aus der unendlichen Tiefe unseres Gottes: Im Gebet, in der Stille, in seinem Wort, in der Eucharistie, im Vertrauen auf ihn, in wohltuenden Begegnungen und in Gesprächen über den Schatz unseres Glaubens.
- ⇒ So durch unser Leben beweisen, dass eine andere Welt wichtiger ist, mehr Wert hat und bestimmend sein soll...

Das ist die eigentliche Botschaft im Evangelium: In die Tiefe gehen, daraus leben. Genau dazu lädt Jesus ein! Wagen wir es, immer wieder neu und erst recht dann, wenn wir aufgeben wollen, wenn die Netze leer bleiben, wenn wir nichts mehr von diesem Jesus erhoffen... Und fürchten wir uns nicht davor, letztendlich IHM zu begegnen. Es wird der Fang unseres Lebens sein! Aber dieses „auf sein Wort hin Hinausfahren“ – allen Widersprüchen zum Trotz – das müssen wir selber tun...

Lasst mich abschließen mit *Martin Gutl*, der bezeugt:

So spricht Gott:

*Ich wollte schon immer mit dir reden,
aber du hast mir keine Zeit gelassen.*

Ich wollte dir schon immer sagen:

„Ich bin für dich da!“

Aber du hattest Angst.

Ich wollte dir schon immer sagen:

*„Fürchte dich nicht,
denn ich bin bei dir.“*

*Aber du hast mir nicht geglaubt,
sondern mich für fern,
für abwesend, für tot gehalten...*

*Wenn du bereit bist,
auf meine Worte zu hören,
dann möchte ich dir sagen:*

*„Mit ewiger Liebe
habe ich dich geliebt.“ ...*

*Du kannst dich mir anvertrauen.
Ich habe Zeit für dich.
Wann immer, wo immer,
wie oft immer.*

In der Nacht, am Tag,

*komm zu mir, setz dich hin,
du brauchst mir nichts zu erzählen.*

Ich sehe dich.

Wenn du willst, kannst du reden.

*Rede, schreie, fluche, bete,
bete an, lauf fort, komm wieder...*

Mit ewiger Liebe

habe ich dich geliebt,

Menschenkind,

ich kenne deine Geschichte,

mir ist nichts verborgen.

Ich warte, bis du ja zu mir sagst...

*Ich warte hoffnungsvoll,
angstvoll auf dein Credo,
auf dein Vertrauen zu mir.*

*Ich habe nichts davon,
wenn du Angst hast vor mir,
aber um dein Vertrauen
zu erreichen,
tu ich, dein Gott, alles für dich.*